

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung: Gegenstand und Methode	13
1. Kommunikation der Institution Kirche: Präzisierungen zum Gegenstand	15
2. Teilnehmende Beobachtung – Einige Bemerkungen zur Methodik	24
3. Der Gegenstand teilnehmender Beobachtung: Das Projekt „Vernetzte Kirche“ der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern	33
 I. Teil: Vibrationen medialer Dynamiken – Bedingungen institutioneller Kommunikation im Netz	 43
1. Das neue Medium und sein gesellschaftlicher Kontext . . .	46
a. Statistische Daten zum „Massenmedium“ Internet . .	46
b. Netztypische soziologische Tendenzen	56
2. Die Wirkungen des Internet auf organisatorische Kontexte	64
a. Informations- und Kommunikationstechnologien am Arbeitsplatz	64
b. Folgen und Formatierungen für Institutionen und Organisationen	66
3. Begleitende Beobachtungen aus dem Projekt „Vernetzte Kirche“	69
a. Syntagmatische Konflikte	69
b. Semantische Umstellungen	72
c. Semiotische Zwänge	73
4. Interpretationen der medialen Dynamik	74
a. Das Internet im technischen Horizont: realisierte Simulation und simulierte Realität	74
b. Das Internet – Ein Medium zur Integration anderer Medien	76

c.	Die „Lust des Orientiertseins“ – oder: Die Logik des Steigerungsspiels	78
d.	Leitmedium „Elektronische Medien“	80
e.	Das Ende der Gutenberg-Galaxis	82
f.	Das neue Leitmedium „Vernetzte IuK-Technik“	83
5.	Die Notwendigkeit mehrdimensionalen Verstehens der medialen Dynamik	85
6.	Wahrnehmung und Wirkung von Medien als Mächte . . .	89
a.	Die Rede von Vibrationen	89
b.	Mythische Bearbeitung des Mythos „Internet“ als theologische Aufgabe	90
7.	Herausforderungen an die Institution Kirche – Eine Zwischenbilanz	93
a.	Mythoskritik: Kritik der Institution durch das Medium (und vice versa)	93
b.	Medientheoretische Einsicht: Funktionswandel bisheriger Medien	95
c.	Techniktheoretisches Postulat: Kongruenz von Innen- und Außenseite	96
d.	Konsequenz Kontrollverlust	96
e.	Abschied von alten Machtzentren – neue Gemeinschaftsformen	98
f.	Pluralität des religiösen Marktes und die kirchliche Einheit	99
g.	Körperlose Diaspora	100
h.	Tempo! Überall!	101
II. Teil:	Kirchliche Kommunikation des Glaubens im Netz . .	103
1.	Die Kommunikation der Organisation	106
a.	Kommunikation informationstechnisch: Übertragung von Zeichen	108
b.	Vernetzte Kirche – ein Technikprojekt	110
c.	Kommunikation systemtheoretisch: Kopplungen und Irritationen	117
d.	Vernetzte Kirche – ein Organisationsentwicklungsprojekt	119
e.	Kommunikation in handlungstheoretischer Perspektive: Soziale Interaktion	129

f.	Vernetzte Kirche – ein Kirchenentwicklungsprojekt . . .	132
g.	Plädoyer für eine polykontexturale Betrachtung . . .	139
2.	Die Kommunikation des Evangeliums im Netz	141
a.	„Informationstheoretisch“: Die Botschaft technisch vermitteln	145
b.	„Systemtheoretisch“: Auf der Suche nach Anschluss .	156
c.	„Handlungstheoretisch“: Verständigung durch Beziehung	171
3.	Kirche als „Communio“ – Elemente einer kommunikativen und medienbewussten Kirchentheorie . .	182
a.	Theologische Grundlegung: Kirche als Communio . .	182
b.	Kirche als Verständigungsgemeinschaft	184
c.	Konziliarität als Konkretion der Verständigungsgemeinschaft im Netz	185
d.	Systemisch Unaufgebbares: Tradition und Lernfähigkeit, Erkennbarkeit und Integration	192
e.	Der Botschaftsbegriff und die Voraussetzungs- haltigkeit christlicher Kommunikation	196
f.	Methodische Nachbetrachtung: Mehrperspektivische Durchblicke statt des einen Überblicks	200
4.	Der Beitrag des Netzes zum Kirche-Sein der Kirche	202
a.	Institutionentypische Eigenheiten der Kommunikation des Glaubens	202
b.	Netzspezifische Möglichkeiten der Kommunikation des Evangeliums	207
III. Teil:	Anschauung – Der kirchliche Beitrag zur ethischen Bildung im Netz	217
1.	Themen ethischer Diskurse (im Netz) zum Netz	223
a.	Prominente Begriffe	223
b.	Exemplarische Themenbeschreibungen	228
2.	Kirchliche Beiträge zum ethischen Netzdiskurs	232
a.	Kirchenoffizielle Dokumente	233
b.	Universitäre Kontexte – Protestantische Fehlanzeige .	242
c.	Stimmen aus der Praxis kirchlicher Netzarbeit	250
d.	Solidarität und Freiheit: Ethik-Bildung im Netz als Gemeinschaftsaufgabe von Zugangsgerechtigkeit bis Inhaltsintegrität	253

3.	Integrität, Freiheit und Verantwortung	256
a.	Wirtschaftsethischer Seitenblick: Compliance und Integrity	256
b.	Der Ansatz einer Netzethik als „Lebenskunst“ bei Rafael Capurro	258
c.	Im Rückspiegel: Explorative Teilnahme vs. diskursive Beherrschung	261
d.	Die Notwendigkeit differenzierter Strategien in der Medienethik	263
e.	Vernetzung als Lebenskunst: Vom Wächter zum Kundschafter	267
4.	Partizipation und dialogisches Engagement: Eigene ethische Bildungsorte der Kirche in integritätsorientierter Perspektive	280
a.	Die Kirche als Bildungsinstitution	281
b.	Medienkompetenz – Eine Näherbestimmung der Bildungsaufgabe	288
c.	Ausgewählte kirchliche Bildungsinitiativen im Netz	291
d.	Die Bildungsinstitution Kirche und die Ethik des Netzes	299
e.	Vier leitende Annahmen und ihre Konsequenzen	310
	Schluss: Erträge und Anwendungen	321
1.	Mächte-Bewusstsein – Die Macht zwischen Netz und Kirche	322
a.	Mehrdimensionalität in der Betrachtung empirischer Phänomene	322
b.	Medialität und Institutionalität des Glaubens	323
c.	Bildung durch Anschauung der Institution	325
2.	Kirche-Sein – Netz macht Kirche	326
a.	Perspektivwechsel von der Institution zu den Menschen	327
b.	Das anhierarchische Moment des Internet	328
c.	Ökumenizität: Das globale Netz der Kirche	331
d.	Content is King: Die Botschaft tritt in den Mittelpunkt	333
e.	Risiken und Nebenwirkungen: „Wirkt innen wie außen“	335

f.	Die Kenntlichkeit der Institution – Vermittlung mit Gesicht	338
3.	Netz-Bildung – Netzmacht Kirche	339
a.	Explorative Bildung im Dialog	340
b.	Medienkompetenz als individuelle Navigationskunst .	341
c.	Soziale Netzwerke als Zeichen der Verbundenheit . .	342
d.	Christlicher Realitätssinn: Eine differenzierte Sicht der Dinge	344
e.	Die Aufgabe konkreter Bewährung	345
	Schlussplädoyer: Für eine das Netz erkundende Kirche	347
	Literaturverzeichnis	353